



STAR DES MONATS

DER GIFT-LATTICH – DIE DOSIS MACHT DAS GIFT

→ *Lactuca virosa*

Der Gift-Lattich ist ein naher Verwandter des Kopfsalats und gehört zur Familie der Korbblütler (Asteraceae). In Deutschland kommt er hauptsächlich an der Mosel vor. Die Pflanze bietet Lebensraum für Insekten wie Schmetterlinge und Blattläuse. Andererseits weiß sich die Pflanze gegen Fressfeinde mit den im Milchsaft austretenden Bitterstoffen zu verteidigen. Bestandteile des Milchsaftes können Verletzungen des Gift-Lattichs „verkleben“ und Eindringlinge wie z.B. Pilze abtöten. Blätter und Milchsaft des Gift-Lattich sind stark giftig.

→ Merkmale

Ein- bis zweijährige Pflanze, bis zu 250 cm hoch; Die Blätter sind blaugrün und haben einen bitterscharfen Geschmack; Der Blattrand ist gezahnt und an der Unterseite der Mittelrippe stachelig.

Die Bestäubung der hellgelben Zungenblüten erfolgt über Insekten oder Selbstbestäubung.

Die Früchte haben einen schirmförmigen Pappus und verbreiten sich mit dem Wind oder im Fell von Tieren.

Die Blütezeit von Juli und September; nach dem Ausstreuen der Samen stirbt die Pflanze.

Blätter und der getrocknete Milchsaft, das Lactucarium, wurden seit dem Altertum bis vor 100 Jahren als Heilmittel zur Beruhigung, bei Schlafstörungen, Hustenreiz und zum Entwässern verwendet.

→ Standort

Der Gift-Lattich mag es sehr warm; er wächst auf trockenen, nährstoffreichen Böden - gerne an steinigem Hängen, in Weinbergen und Wegrändern entlang der Mosel.

→ Experte Dr. Thomas Becker informiert

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts sollen immer mehr Ärzte den getrockneten Milchsaft des Gift-Lattichs (Lactucarium) als Opiumersatz verwendet haben. Aus den getrockneten Blättern wurde Tee hergestellt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Pflanze im Moselgebiet großflächig angebaut und das gewonnene Lactucarium von Zell über England in die USA verschifft.

Noch bis zum Ende des 1. Weltkriegs wurde der Gift-Lattich-Anbau an der Mosel betrieben um den Opiumersatz für die Kriegsverletzten herzustellen. Vermutlich gehen alle spontanen Vorkommen im Moseltal auf die verwilderten Arzneipflanzen zurück. Die Heimat des Gift-Lattich ist der Mittelmeerraum.

